

Zur Buchheimer Fasnet

Am 20. Februar 1763 schreibt der Beuronener Augustiner Chorherr und Pfarrer von Buchheim Ignatius Heußler an den Freiherlichen Enzbergischen „hochgeehrtesten Oberamtsmann“ nach Mühlheim:

Die gegenwärtige Fastenzeit – zum Wohle von Leib und Seele – nehme er zum Anlass, die Nachsichtigkeit der Obrigkeit zu rügen. An zwei Sonntagen, vor Aschermittwoch und am Aschermittwoch selbst, habe Antoni Hauger vom Callenberg die ledigen Burschen daselbst zum Tanz „angestellt“. Solche unordentlichen Lustbarkeiten an gottesheiligen Tagen zu erlauben, ist wohl nicht im Sinne der Kirche. Die Übeltäter sollen mit gebührender Kirchenstrafe belegt werden. Simon Hirt, enzbergischer Dienstbote (ihn träfe es zum vierten Mal), hat wohl dem Geiger Michel alles erlaubt, auch an Sonn- und Feiertagen zu singen. So werde Sünd und Laster mit Gewalt Tür und Tor geöffnet, der ohnehin arme Untertan wird zum Bettler gemacht.

„das Wirtshaus zwar angefüllet
die Kirche gelehret
der Gottesdienst vollends abgesagt.“

Und weiter schreibt Pfarrer Heußler: „Gottesfürchtige Christen haben beteuert, dass von vielen Jahren her nit so bunt ausgelassen zugegangen, sogar Gerichtsmänner wie Sebastian Kuene und Sebastian Schreiber haben nebst vielen anderen eine Bauern-Masquerade gefeiert und gleich den Fasnachtsnarren vor den Häusern herumgebettelt. Bei den ledigen Burschen aber ist es Brauch, dass selbige und die Nacht hindurch bis zum anbrechenden Tag ihre Ausschweifungen umgehe ich mit Stillschweigen“

Pfarrer Heußler mahnt eine gerechte Strafe an.

Ein Antwortschreiben aus der Mühlheimer Kanzlei liegt nicht vor.

Aber am 17. Mai 1763 schreibt Pfarrer Heußler wieder nach Mühlheim. Er ist enttäuscht, dass Enzberg „sein gerechtes Ansuchen“ nicht anerkennen will und so die „Kirchenzucht gänzlich zu Boden fallen wird.“

Die angemahnte Bestrafung ist wohl noch nicht erfolgt, er unterstreicht seine Anklage nochmal durch eine Zeugenaussage: „Aber am Aschermittwoch sei gedanzet worden, hat mir der Jäger von Bronnen selbst eingestanden mit der Entschuldigung, er habe nit gewusst, dass selbiger Tag in Buchheim ein angewohnener Feiertag sei. „Pfarrer Heußler will Stillschweigen bewahren, bis ihm Gerechtigkeit widerfahren werde.“

Diese beiden Briefe liegen im Enzberg-Archiv in Mühlheim. Über den weiteren Verlauf in dieser Angelegenheit war bisher nichts zu erfahren. Aber wir wissen nun, dass die Buchheimer Fasnet eine lange Tradition hat, und dass auch vor 250 Jahren schon ordentlich gefeiert wurde.